Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 12 (1997)

Heft: 6

Vorwort: Ausleihgebühr : 1 Flasche Wein

Autor: Leutenegger, Daniel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSLEIHGEBÜHR: 1 FLASCHE WEIN

Eines Tages war das Mass voll: So konnte es nicht weitergehen!
Wir stolperten im ganzen Haus über Archivschachteln, Berge von Büchern, Türme von CDs, bleischwere Kisten voller LPs, einsturzgefährdete Gebilde aus Video- und Tonbandkassetten, wacklige Ordner-Beigen, Stösse langsam vergilbender Fotos grosser Meister, undefinierbare Hügel von mehr oder weniger konsequent abgelegten Zeitungsausrissen, Briefen, Dokumenten jeder Art.

★

Das kam und kommt davon: Meine Frau und ich sind seit vielen Jahren in Journalismus und Kulturvermittlung tätig. Will sagen: Unverbesserlich kaufen wir zuhauf Zeitschriften, Bücher, Bild- und Tonträger, erhalten diese aber auch als Vorab-, Lese-, AutorInnen- oder Rezensionsexemplare ins Haus geliefert, oft begleitet von handschriftlichen Schreiben und anderen Original-Dokumenten, die man doch nicht einfach ...
Und genau in dieser Beziehung macht sich eben erschwerend bemerkbar, dass wir ausgesprochene Sammlernaturen sind. Jedoch: Gut gesammelt ist noch nicht gut geordnet. Die einfachste Art des Ordnens wäre das Fortwerfen: Was nicht mehr da ist, kann auch nicht mehr auffindbar sein. Hier aber habe ich im Gegensatz zu anderen ZeitgenossInnen grösste Probleme, die sich aus meinem Respekt vor allem Geschriebenen, Gedruckten, Gesagten, Gesungenen, Gespielten, Gemalten, Gefilmten usw. ergeben.
Ich ging an die Grenzen des für mich Verantwortbaren, als ich - zusammen mit dem zerbröselnden Herbarium aus meiner Schulzeit - einige Adressbücher, Briefwechsel und Doubletten aus unserer Bibliothek dem Kompost anvertraute, - mit der waghalsigen Idee, dass Gurke, Kürbis, Rüebli, Radiesli & Co vom mehr oder weniger „literarischen Humus" profitieren könnten.
Unterdessen plagen mich auch hier Zweifel: War die (obwohl biologisch sanfte) Zerstörung (respektive Umwandlung) wirklich nötig? War sie oekologisch vertretbar (vgl. Seite 5)? Jedenfalls habe ich mich nicht zu beklagen, wenn ich je an einem druckergeschwärzten Rüebli erkranke. Aber: Wähle ich dann fortan den Weg der Altpapiersammlung oder bewahre ich nicht doch lieber alles bis in alle von mir überschaubare Ewigkeit auf?

★

Es kam also der Tag, an dem wir unsere Scheune in einen Bibliotheks- und Archivraum umbauen durften und konnten. Aber auch dies war ja nicht so einfach: Die Systematik war zu bestimmen, Breiten, Höhen und Tiefen der Tablare und Regale mussten definiert werden. Und wie soll die ganze Sache - eventuell computergestützt? - beschriftet werden? Einige zentrale Probleme konnten wir bis heute nicht schlüssig lösen.
Trotzdem stellte sich grosse Erleichterung ein: Am quälendsten war bis anhin ja, dass wir genau wussten, dass wir *das* Buch oder *jene* CD-ROM im Haus haben, dass wir aber nicht mehr eruieren konnten, in welcher Kiste sich das Gesuchte befindet. Nach mehrfachem Umschichten der Schachteln kristallisierte sich allmählich die Erkenntnis heraus: Das Gesuchte ist *immer* in der *untersten* Kiste, respektive *zuhinterst* im *letzten* Ordner. Als wir diese Lehre kapiert hatten und zunächst die unterste Kiste oder den hintersten Ordner ausgruben, wurde durch wohl übernatürliche Gesetze die Praxis geändert: Wenn wir "clever" im Dunkeln wühlten, lag das Gesuchte im hellen Licht obenauf.
Fortschritt: Nun haben wir eindeutige Anhaltspunkte dafür, auf welchem Tablar sich welche Schachtel befindet.

★

Warum ich Ihnen dies alles erzähle? Die ARBIDO-HerausgeberInnen wünschten, dass im vorliegenden Heft ein Portrait über meine Wenigkeit erscheine. Ich zog es vor, mich mit diesem Text direkt an Sie zu wenden. Ich möchte Ihnen mit diesen Zeilen ansatzweise schildern, welche "hauseigenen" Erfahrungen ich mit den Bereichen Bibliotheken, Archive und Dokumentationen machte und mache. Und ausgehend gerade davon will ich meinen Respekt bezeugen vor jenen, die die hier bei uns laienhaft erbrachte Arbeit an unzähligen Stellen im ganzen Land zuverlässig und professionell erledigen. Das schreibt einer, der als Journalist und interessierter Zeitgenosse fleissiger - leibhaftiger und elektronischer - Nutzniesser Ihrer Dienstleistungen ist!
In meiner neuen, verantwortungsvollen ARBIDO-Funktion möchte ich deshalb gerne beide Seiten zur Geltung bringen: jene der Benützenden und jene der Beschützenden, Ordnenden, Verwaltenden und Liefernden.
Ich bin darauf angewiesen, dass Sie mir dabei helfen! In einer der nächsten Ausgaben will ich eine LeserInnen-Umfrage lancieren, die Bedürfnisse beider Seiten erheben soll. Schon zuvor freue ich mich über Anregungen jeder Art.

★

Es ist ein Phänomen: Menschen fühlen sich instinktiv wohl inmitten von Büchern, Schriften, Bildern, Tonträgern. Seit in unserer Scheune Wort, Bild und Ton griff-, schau- und hörbereit an Wänden und in Regalen beheimatet sind, wurde der Raum zum Begegnungsort für Sitzungen, Feste, gemütliche Plauderstunden. Es kommt mir vor, als würde der "gespeicherte Geist" hie und da überspringen auf die kleinere oder grössere Runde Anwesender.
Und uns ist's eine Ehre und ein Vergnügen, die gesammelten Schätze nun auch andern zugänglich machen zu können.
Ein Beispiel, das mich immer wieder freut: Das ältere Ehepaar aus dem Dorf, das sich zwar durchaus den Kauf von Büchern leisten kann (und sich diesen auch leistet), aber

besonderen Wert darauf legt, von uns alle zwei Monate einen Plastiksack voller empfehlenswerter Bücher zu erhalten. Wenn alles gelesen ist, kommen die Bücher wieder zurück (zum Teil mit handschriftlichen Bemerkungen zu einzelnen Werken). Seit Anbeginn dieser liebenswerten Tradition befindet sich dann im Sack neben den retournierten Büchern als Dank stets auch eine Flasche hervorragenden Weins (zu dem wir wiederum unsererseits sehr gerne einen Degustationskommentar abgeben).

Gerade Privatbibliotheken können aber Besuchende auch auf merkwürdige Weise staunen lassen oder gar einschüchtern: Die vermutete Belesenheit der BewohnerInnen und der angenommene materielle und zeitliche Aufwand "für all das" führen immer wieder an den gleichen Punkt in der Unterhaltung, für den mir eine kanadische Archäologin (Inhaberin einer grossen privaten Büchersammlung) das passende, vielerlei offen lassende Frage-Antwort-Muster geliefert hat.

Frage: "Und diese Bücher hast Du alle gelesen?"
Antwort: "Naja, einige habe ich sogar mehrmals gelesen".

Daniel Leutenegger, Chefredaktor

PS

1. Wir haben festgestellt: Bücher isolieren auch, z.B. gegen Kälte und Lärm
2. Eingeständnis: Wir haben erst ca. 60 % unserer Bücher, Tonträger usw. einigermassen fachgerecht plaziert
3. Die Räume für Bibliotheken und Archive sind IMMER zu klein
4. Auch bei uns hat sich herausgestellt, dass der Papierverbrauch seit Beginn des Internet-Zeitalters (vgl. Seite 8) nicht gesunken, sondern angestiegen ist: Beruflich oder privat Bedeutsames will man doch ausdrucken; und wenn's schon mal ausgedruckt ist, soll es doch auch abgelegt werden ...

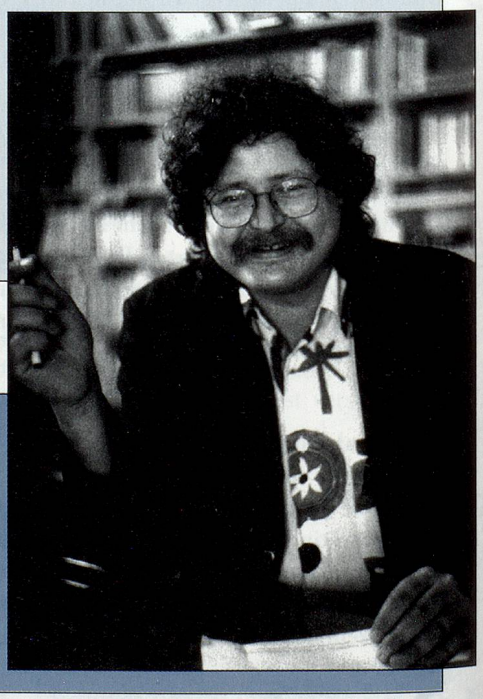
DANIEL LEUTENEGGER

Geboren am *6.5.1955* in Bern. Verheiratet mit der DRS-TV- und Radio-Redaktorin / -Moderatorin Luzia Stettler. Sohn *Laurent Michael* (geboren am 6.11. 1996). Wohnhaft in *Cordast FR*.
Seit dem 13. Lebensjahr für verschiedene Medien journalistisch tätig. Nach Schulen in Bremgarten BE und Bern Ausbildung zum Redaktor beim "Berner Tagblatt".

1976 - 1983: Mitbegründer, Programmgestalter, Medienchef des Int. Festivals Gurten - Bern.
1977/78: Co-Chefredaktor der "Zytglogge-Zytig".
1979 - 1983: Kulturchef der "Berner Zeitung BZ".
1982 - 1985: Gründungspräsident des Vereins Förderband Bern und von Kulturradio Förderband. Mitglied von Geschäftsleitung und Redaktion des Radios.
1985: Leiter der Panda Reisen AG und des Sekretariates der Schweiz. Vereinigung für die Freundschaft mit China. Organisation von Joint ventures in und von Künstlerreisen nach China: u.a. mit Dimitri, Kaspar Fischer, Franz Hohler und Polo Hofer.
1985 - 1991: Erster Geschäftsführer, dann Direktor des Schweiz. Zentrums für Volkskultur.

1989 - 1991: Initiant/Koordinator der Volkstümlichen Stafette durch die Schweiz (38 lokale Veranstaltungen im ganzen Land, über 50 TV- und Radiosendungen).

1992: Gründung von Büro Bulliard ("Idee - Realisation - Kommunikation"). Unter den bisherigen Auftraggebern: Gemeinderat der Stadt Bern, Schweiz. Eidgenossenschaft, Amnesty International, Uni Freiburg, Zytglogge Verlag - Chefredaktion "O-TON" -, zahlreiche Einzelpersonen, Firmen, Vereine, Stiftungen und Stellen in den Bereichen Öffentliche Hand, Kultur, Non-Profit-Organisationen, Neue Medien usw. im In- und Ausland.
Beteiligt an diversen Buch-, Zeitungs-, Tonträger- und CD-ROM-Projekten und -Produktionen. Mitglied diverser Jurys und Kommissionen. Studienreisen in Europa, Afrika, Asien und in den USA ■



KONTAKT:
Daniel Leutenegger
Redaktion ARBIDO
Büro Bulliard
CH - 1792 Cordast
Tel: CH-(0)26 684 16 45
Fax: CH-(0)26 684 36 45
Internet: 102212.1125@compuserve.com